

hende von Betrieben einer totalen Austümmung unterzogen werden können.

Auch die kriegswichtigen Rüstbetriebe sollen bei Gewährleistung ihres Weiterbestandes in großem Umfange ihre wechsellieferfähigen oder in der Rüstung einsetzbaren Gefolgschaftsmitarbeiter abgeben. Die Freisteilung muß durch Austausch mit solchen Arbeitskräften ermöglicht werden, die bei der Austümmung nichtkriegswichtiger Betriebe ausfallen und weder für die Wehrmacht noch für die Rüstung verwendbar sind.

In verstärktem Maße sollen Kriegsgemeinschaften zwischen Handelsbetrieben gebildet werden, wenn dadurch eine bessere Versorgung der Verbraucher oder der rationellere Einsatz verbleibender Arbeitskräfte zu erzielen ist.

Die in Handelsbetrieben verbleibenden anderweitig nicht einsetzbaren Arbeitskräfte werden, sofern sie in ihrer derzeitigen Beschäftigung nicht voll ausgelastet sind, zu Kriegseinsatz herangezogen. Eine weitere Vereinfachung der Lieferbeziehungen im Handel wird wesentliche Kraftstoff- und Arbeitseinsparungen ergeben.

Im Geschäftsbereich des Reichskommissars für die Preisbildung sind weitgehende Einschränkungen vorgesehen worden, die von der Verringerung des Personalbestandes der Behörden selbst abgesehen, sehr spürbare Erleichterungen für die gesamte Wirtschaft mit sich bringen. Die Preisbildungsarbeit wird grundsätzlich eingestellt. Ausnahmen sind nur noch in besonders kriegswichtigen Einzelfällen gestattet. Unter den gleichen Voraussetzungen werden Anträge auf Bewilligung höherer Preise ohne Prüfung abgelehnt, da grundsätzlich von der Wirtschaft verlangt werden muß, Preisobergrenzen für die Dauer des Krieges zurückzustellen. Zur Vereinfachung des Preisrechts werden eine ganze Reihe von Erlässen an die Preisbehörden außer Kraft gesetzt. Die Preisüberwachung bleibt bestehen, um die Stabilität unserer Währung auch weiterhin zu gewährleisten, wird aber ebenfalls erheblich vereinfacht.

6. Auf Anordnung des Reichsärztesführers werden die Arztrate, entsprechend der längeren Offenhaltung der Behörden für den Publikumsverkehr ihre Sprechstunden so abhalten, daß der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit gegeben ist, den Arzt auch in den Abendstunden aufzusuchen.

Erbittertes Ringen im Westen

USA-Großangriff im Raum von Cuxen — Erfolgreiche Gegenangriffe in Luxemburg — Heftiger Abwehrkampf der Japaner in Burma — Sowjetische Angriffe abgewiesen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen brachten unsere Truppen südlich Dänemark sowie nördlich Brügge und Gent britische Angriffe zum Scheitern. Feindliche Brückenköpfe über dem Albert- und Maas-Schelde-Kanal wurden im Gegenangriff besetzt oder weiter eingeeignet. Zwischen Maasrict und der Reichsgrenze, im Raum von Cuxen, leisteten unsere Truppen dem nordamerikanischen Großangriff erbitterten Widerstand. Ein aus Aachen hinaus nach Südwesten geführter Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Bei diesen Kämpfen wurde eine größere Anzahl feindlicher Panzer und Sturmgeschütze abgeschossen.

Auch in Nordluxemburg und im Nordteil des Brückenkopfes von Mech versetzten eigene Gegenangriffe erfolgreich. Weiter südlich nach Osten ist der Feind mit stärkeren Kräften über die Mosel im Vordringen nach Osten. Südöstlich Nancy wurde er an der Meurthe und am Südrand von Lunéville abgefangen.

Die von allen Seiten angegriffene Besatzung von Neufchâteau hat sich den Weg nach Osten im Angriff wieder freigekämpft. Die Stadt selbst wurde dem Feind überlassen, der auch südwestlich Mirecourt weiter vordringt. Unsere Stützpunktstellungen im Raum südöstlich Langres bis zum oberen Doubs langsam vor starkem feindlichem Druck nach Norden aus. Bei den harten Kämpfen um Vesoul waren die Verluste der 7. amerikanischen Armee besonders schwer.

Der erbitterte Abwehrkampf unserer Stützpunkte und befestigten Häfen an der Kanal- und Atlantikküste geht weiter. Die Besatzungen von Calais und Boulogne wiesen mehrere feindliche Angriffe blutig ab. Im Festungsbereich von Brest kämpften die massierten Artillerieeinheiten und rollenden Luftangriffen ausgesetzten Verteidiger, vorbildlich auch durch Heeresartillerie unterstützt, weiter in unerschütterlicher Pflichterfüllung. Sie wiesen im Westabschnitt mehrere Angriffe in sofortigem Gegenstoß ab.

Die Besatzung unserer Stützpunktes an der Gironde- und Garonne warf angreifenden Feind unter erheblichen Verlusten für ihn wieder zurück.

In Italien scheiterten nördlich Lucca und Pistoia feindliche Vorstöße ebenso wie starke von Schlachtfliegern unterstützte Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich Florenz. Im Ostteil der Front behauptete der Feind seine Großangriffe auf weitere Abschnitte aus. Trotz starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung blieben sie fast überall in unserem Abwehrfeuer liegen. Kleine Einbrüche wurden abgewehrt.

Im Südteil von Siebenbürgen wiesen deutsche und ungarische Truppen Angriffe der Sowjets und rumänischer Einheiten ab. Zur Verkrüftung der Front wurde der Südteil des Szekler-Zipfels planmäßig und vom Feind ungehindert geräumt.

In den Einbruchstellen bei Sandol und Krosno trat unsere Abwehr den fortgesetzten angreifenden Sowjets weiter erfolgreich entgegen.

Westlich Warschau stieß der Feind aus seiner Einbruchsstelle nach Prag hinein, wo erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Nördöstlich Prag wehrten Truppen der Waffen-SS und ungarische Verbände sämtliche Angriffe der Bolschewiken erfolgreich ab und vernichteten 45 Panzer. Nordwestlich Komana sind harte Kämpfe um einen eigenen Narcebrückenkopf im Gange.

In Estland scheiterten südlich des Wirztees zahlreiche feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für die Sowjets.

„Fanatische Soldaten“

In allen Kommentaren der neutralen und auch der englischen und amerikanischen Zeitungen wird die Feststellung unterstrichen, daß sich der deutsche Widerstand im Westen erheblich verstärkt und daß die Schwierigkeiten des Feldzuges jetzt erst beginnen. In allen Artikeln kommt die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß der Kampf der anglo-amerikanischen Truppen immer schwieriger werden wird und daß sich ihre Verluste erheblich erhöhen werden.

In einem Exchange-Bericht aus dem Hauptquartier Eisenhower heißt es über die Kämpfe in Holland und Nordbelgien: „Die zweite britische Armee kämpft gegen junge fanatische deutsche Soldaten, die fast alle aus der Hitlerjugend hervorgegangen sind. Durch den Einsatz dieser begehrtesten Kämpfer ist es gelungen, einen Durchbruch nach dem Niederrhein zu verhindern.“ Der „Daily Express“ macht darauf aufmerksam, daß den Alliierten in diesem Jahr nur noch 80 bis 70 Tage zur Erreichung ihres Zieles zur Verfügung stünden, aber auf deutscher Seite kämpfe eine Wehrmacht, die den festen Willen habe, den Anglo-Amerikanern das Eindringen nach Großdeutschland zu verwehren. Es seien fanatische Soldaten, die unbeeuglich kämpften und eine außerordentlich geschickte Abwehrartillerie verfolgten.

Rumänien stiebt am Sowjet-„Frieden“

Völlige Entrechtung und Versklavung des rumänischen Volkes

Wenn je ein Rumäne bei dem Gedanken an einen Waffenstillstandsvertrag mit der Sowjetunion von einem kommenden Frieden, von einer wirklichen Waffenruhe geträumt hat, dann ist er jetzt nach Bekanntwerden der Waffenstillstandsbedingungen zu einem fürchterlichen Erwachen gekommen. Wie nicht anders zu erwarten, ist Moskau unter rücksichtsloser Ausnutzung der rumänischen Selbstausgabe zur vollkommenen Bolschewisierung des Landes geschritten und hat statt eines Waffenstillstandsvertrages den Rumänen lediglich einen Kriegsforschungsvertrag diktiert.

Soweit die Bedingungen der Vergewaltigung Rumäniens bisher bekanntgeworden sind, dürfen die rumänischen Soldaten nun nicht etwa die Waffen niederlegen, sondern werden sofort in die bolschewistische Armee eingegliedert. Rumänien hat aufgehört, noch ein souveräner Staat zu sein. Es hat alle Verfügungsrechte über seine Menschen wie über seinen Besitz verloren. So verlangt dieser Kriegsforschungsvertrag u. a. die restlose Auslieferung sämtlicher vorhandener Nahrungsmittel und Vorräte, die Übergabe aller öffentlichen Verkehrsmittel und Betriebe an die Bolschewisten und darüber hinaus noch die Bezahlung sämtlicher Schäden, die durch die Kriegsoperationen entstanden sind. Den bolschewistischen Truppen ist innerhalb des rumänischen Gebietes vollkommene Bewegungsfreiheit zu gewähren und alle sowjetischen Gefangenen müssen sofort ausgeliefert werden.

Demgegenüber enthält der Vertrag aber auch nicht ein Sterbenswörtchen darüber, welches Schicksal den rumänischen Gefangenen in der Sowjetunion zugebracht werden ist. Daß weiterhin in Rumänien künftig nichts mehr gedruckt, veröffentlicht, gesendet oder gespielt werden darf, was den bolschewistischen Anschauungen widerspricht, ist bei der Brutalität der Bolschewisierungsmethoden Moskaus nur eine Selbstverständlichkeit. So wurde Rumänien in den Zustand restloser Versklavung versetzt. Die Bolschewisten, die das Land daran hindern, für Leben und Freiheit das Äußerste zu

wagen, müssen es nun dulden, daß Rumänien zur Fortsetzung des Krieges ohne jede Einschränkung unter sowjetischem Oberkommando gezwungen wird. Was nicht unmittelbar als Kanonenfutter für die Sowjets geeignet ist, wandert, wie schon bekannt, als Arbeitsflaven in das Innere der Sowjetunion, ohne daß die Angehörigen jemals wieder etwas von diesen armen Opfern erfahren werden. Damit hat Rumänien sein eigenes Todesurteil unterschrieben und als selbständige Nation zu existieren aufgehört. Angesichts der erbarmungslosen Grausamkeit der den Rumänen auferlegten Bedingungen wirkt die Erklärung des kommunistischen Vorsitzenden der rumänischen Waffenstillstandsdelegation in Moskau, Parascanu, daß er angesichts der Lage nicht unzufrieden sein könne, nur wie blutiger Hohn.

Die Warnung eines Einzelgängers

Im schroffen Gegensatz zur Politik Roosevelts, der sich mit Haut und Haaren in den Dienst der Politik Moskaus gestellt hat, hat der frühere US-Vertreter in Paris und Moskau William C. Bullitt, in der Zeitschrift „Life“ die vollkommene Bolschewisierung aller europäischen Staaten vorausgesagt, über die Moskau Gewalt gewinnt. Dieser Warnruf eines Einzelgängers steht mit den Vorgängen in Rumänien in durchaus ursächlichem Zusammenhang, und Bullitt hat wohl nicht zuviel gesagt, wenn er behauptet, daß das Experiment Bela Kuns von 1919 in Ungarn sich in allen europäischen Staaten wiederholen wird. Er erklärte wörtlich: „Nach den Ereignissen von 1939 haben die Sowjets 1 700 000 Polen deportiert. Das Experiment Bela Kuns ist im Begriff, sich in Estland, Litauen, Lettland und Polen zu wiederholen. Alle diese Länder stehen unter dem Terror der kommunistischen Parteien, die sich mit der Bezeichnung „freundschaftliche demokratische Regierungen“ schmücken. Die gleichen Methoden werden in Rumänien, Bulgarien, Ungarn und der Tschechoslowakei angewandt werden.“

Wenn Bullitt an diese Warnungen die Mahnung knüpfte, daß die Vereinigten Staaten es sich schuldig wären, diesen Einfluß zu bekämpfen, indem sie alle Mittel aufboten, um Hunger, Inflation und wirtschaftlichen Verfall zu verhüten, dann klingt das so, als wenn ein Hund den Mond anbellt. Dieser Einzelgänger, der selbst ein gerüttelt Maß Schuld an dem Ausbruch dieses Krieges hat, weiß selbst zu genau, daß sich Roosevelt viel zu sehr dem Diktat des Kremls unterworfen hat, um auch nur noch einen Finger für die gequälten terrorisierten Völker Europas rühren zu können.

Kanadische Korvette versenkt

Die kanadische Admiralität hat bekanntgegeben, daß in europäischen Gewässern durch Feindeinwirkung die Korvette „Albatross“ versenkt worden ist. 55 Matrosen und vier Offiziere kamen dabei ums Leben.

Neue schwere Beschuldigungen gegen die Sowjets

den, die noch für eine Verständigung mit Sowjetrußland bleiben.

Die Ausführungen des englischen Blattes, aus denen der englische Außenminister Eden persönlich spricht, geben den Sowjets erneut zu verstehen, daß London weiterhin alles, was in seiner Macht liegt, zu tun bereit ist, um die Polen Moskau in die Arme zu treiben.

Südbulgarische Kriecherei Bulgariens vor Moskau

Der bulgarische Oberkommandierende hat einen Tagesbefehl an die bulgarischen Truppen erlassen, der ein Verbot für die völlige Auslieferung Bulgariens an die Sowjets ist. Der Oberkommandierende brüht sich, daß seine Truppen in enger Kampfgemeinschaft mit den Streitkräften des Bandenmarschalls Tito und den Truppen der Sowjetunion stehen. Er mag sicher sein, daß er sich damit auf dem schnellsten Wege zur Bolschewisierung Bulgariens befindet.

Die bulgarische Verräterregierung hat an den Bandenmarschall Tito ein Telegramm geschickt, in dem sie ihn als einen Beschützer des neuen Bulgariens begrüßt und die Hoffnung auf eine enge Zusammenarbeit ausdrückt.

Wieder das alte bolschewistische Schreckensregiment

An der Ostfront gefangene Sowjetsoldaten sagen übereinstimmend aus, daß in den von den Sowjettruppen wieder besetzten Gebieten die alte Schreckensherrschaft aufgerichtet worden ist, so wie sie vorher dort herrschte. So berichtet der aus dem Gebiet Schitomir stammende Sowjetsoldat Mja Proskoff, nach dem Einzug der Bolschewiken seien alle Kolchosen und der Bürgermeister seines Heimatortes sofort getötet worden, während die Frauen bis zu 40 Jahren in das Doneszbecken verschickt wurden.

Die Kämpfe an der ungarisch-rumänischen Grenze

Von zuständigem militärischer Stelle in Ungarn wird mitgeteilt: Die längs des Grenzabschnittes Szeged-Nagyvarad stehenden rumänischen Kräfte verhalten sich seit zwei Wochen tagtäglich auf ungarisches Gebiet einzudringen. Unsere Truppen wiesen diese Versuche zurück. Zur Sicherung des Grenzabschnittes und zwecks Verhinderung weiterer Störungen gingen die ungarischen Truppen Mittwochvormittag zum Gegenangriff über und zerschlugen hierbei die nordöstlich von Brad konzentrierten rumänischen Kräfte. Im Laufe dieser Sicherungsoperationen zogen unsere Truppen Mittwoch in Brad ein. Die Verfolgung der dort flüchtenden feindlichen Truppenteile dauert weiter an.

Ernennungen in der Berliner Polizei

Der Reichsführer SS hat den SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei, Kurt Gohrum, zum Höheren Polizeiführer für die Reichshauptstadt ernannt und gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Polizeipräsidenten beauftragt.

Nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit, vor allem im Kampf gegen den Bombenterror, ist der Kommandeur der Schutzpolizei Berlin, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Otto Ringer in den Ruhestand getreten. Der Reichsführer SS hat als Nachfolger den SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Carl v. Heimburg zum Kommandeur der Schutzpolizei Berlin ernannt.

Thälmann und Breitheid von Feindbomben getötet
Bei einem Terrorangriff auf die Umgebung von Weimar am 28. August wurde auch das Konzentrationslager Buchenwald von zahlreichen Sprengbomben getroffen. Unter den dabei ums Leben gekommenen Gefangenen befinden sich u. a. die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Breitheid und Thälmann.

Schwierigkeiten für finnische Moskau-Delegation
Die Schweizerische Devisenagentur meldet aus Stockholm, die Sowjets sollen der finnischen Delegation in Moskau derartige Schwierigkeiten gemacht haben, daß der finnische Ministerpräsident Backell in den nächsten 24 Stunden Moskau verlassen und nach Helsinki zurückkehren werde, um mit Marschall Mannerheim zu beraten.

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, waren in der Nacht zum Donnerstag deutsche Fernkampfschiffe an der Straße von Dover in Tätigkeit.

Moskau wußte doch von dem Aufstand

Eine Londoner Meldung erklärt jetzt wiederum, daß die Aufstände in Warschau mit Wissen Moskaus begangen seien. Entsprechend dieser Meldung den Tatsachen, so würde damit der Bericht Moskaus an der Warschauer Untergrundbewegung erneut erhärtet werden. Nach der Londoner Meldung hat das polnische Emigrantentum bereits am 10. August dem Kreml eine Liste der Plätze zukommen lassen, wo Waffen für die Warschauer Aufständischen abgehoben werden könnten. Am 3. August, so heißt es weiter, habe Mikolajczyk Stalin persönlich von dem Ausbruch des Aufstandes in Warschau in Kenntnis gesetzt und ihn um Unterstützung gebeten. Stalin habe auch die Entsendung sowjetischer Verbindungsoffiziere nach Warschau zugeeignet. Am 5. August sei dann der sowjetische Hauptmann Katalin in Warschau eingetroffen und habe Stalin durch das polnische Oberkommando ein Telegramm zugehen lassen, daß am 8. August durch die Briten nach Moskau weitergeleitet worden sei. Am nächsten Tage hätten dann die Briten ein Telegramm der polnischen Aufständischen an Moskau geschickt. Dieses Telegramm habe eine Abstimmung der Aktion vorgeschlagen und um Hilfe gebeten. Nach seiner Rückkehr aus Moskau habe, so schreibt die Londoner Meldung, Mikolajczyk noch einmal Stalin telegraphisch um Beschleunigung der Hilfe für die Warschauer Aufständischen gebeten.

Zerfall im Lager der Exilpolen

Einer Meldung aus Stockholm zufolge hat sich das sogenannte polnische Sicherheitskorps von dem Exilkomitee losgelöst und den polnischen Sowjets zur Verfügung gestellt. Oberst Tarawa sowie der Chef des Korpsstabes, Kawicz, teilte dem sowjetpolnischen General Jermier mit, daß das gesamte Sicherheitskorps sich mit all seinen Verbänden und der gesamten Ausrüstung „seinen Befehlen“ unterstelle. Das Sicherheitskorps wurde 1940 auf Befehl von Sikorski aus den Reihen der aufgegebenen polnischen Truppen gebildet und gehörte vor den Ereignissen in Warschau zu der sogenannten polnischen „Seimarmee“, die aus Anhängern der polnischen Emigrantenclique bestand.

Der Londoner Regierung scheint der Zerfall im polnischen Exillager durchaus nicht unwillkommen zu sein, weil er das Auftreten Londons unterstützt, Mikolajczyk zur Ausschiffung des polnischen Oberbefehlshabers Sosnkowski zu nötigen. So schreibt die „Yorkshire-Post“, in den letzten Wochen seien die Schritte Sosnkowskis von einer Ungünstigkeit gewesen, die einzig dasthe. Seine Unveröhnlichkeit werde von dem polnischen Exilkomitee als Hinderungsgrund für eine Versöhnung mit Sowjetrußland gehalten. Wenn der Präsident der Exilpolen, Rakiewicz, sich weiter weigern sollte, Sosnkowski zu entlassen, so werde das Mikolajczyk-Komitee vielleicht gezwungen sein, zurückzutreten. Das würde aber alle Chancen gefähr-

Besonders ausgezeichnet

DNB. Führerhauptquartier, 14. September. In Ergänzung zum Wehrmachtbericht wird mitgeteilt:

In den harten Kämpfen nordöstlich Warschau hat sich die königlich ungarische 1. Kavallerie-Division unter Führung von Generalmajor Branzi durch Standfestigkeit und schneidig geführte Gegenstöße besonders ausgezeichnet.

Bei den Kämpfen in den Ostkarpaten haben sich die 5. und die 7. Kompanie des Grenadierregiments 97 unter Führung von Leutnant Lübbe und Oberleutnant Erb hervorragend gezeigt. Der königlich ungarische Oberleutnant Brambring in einem ungarischen Grenadierbataillon hat sich durch besondere Tapferkeit hervorragen.

Nachträglich werden in London Einzelheiten über ein Jugunfall bekannt, das vor kurzem durch ein „V1“-Geschoss im Raum von London verursacht wurde. Ein Zug mit 600 Fahrgästen führte einen Abgang hinunter, als die Strecke durch ein Geschoss aufgerissen war. Drei Wagen wurden völlig zerstört.

Der Bois de Boulogne in Paris wird, wie „Stockholms Tidningen“ berichtet, zur Zeit abgeholt. Das Holz des berühmten Waldes soll wegen Kohlenmangel als Brennmaterial für die Bäckereien von Paris verwendet werden.